

Unterrichtsmaterialien: Chumakov, Erinnerungen eines russischen Arztes 1941-1946

Fjodor Ivanovic Chumakov, geboren am 9. September 1919 im Bezirk der Stadt Ranenburg, Mittelrussland, nahm als Arzt unter anderem an den Kampfhandlungen in Stalingrad teil und durchlief mehrere Kriegsgefangenenlager in der Ukraine und Polen, ehe er schließlich 1943 ins Stalag 326 VI K Stukenbrock Senne kam.¹ Er hat 1992 seine Memoiren und einige Augenzeugenberichte verfasst. Einem der Berichte sind zwei selbst geschriebene Gedichte beigelegt:

Q2: An das Lager (gewidmet dem Lager 326)

Zwischen Wäldern, Sümpfen und Äckern,
entfernt von Stationen und Straßen,
des „neuen Europa“ schreckliches Bild,
hast du dich verkrochen, Lager.
In deine breiten Tore
gingen in diesen Jahren in Reihen
nicht wenige vielerlei Volkes hinein,
aufgesaugt von dir.

Und du, mit geöffnetem Rachen, gierig,
packst die neuen Kolonnen
und vernichtest erbarmungslos alle die,
die dir in die Klauen fallen.

Ohne sie gleich zu Tode zu bringen
erleichterst du doch ihr Schicksal nicht;
du hast Hunger und Seuche gesät
und hast den vergeblichen Kampf verlängert.

Und du hast sie gejagt, die Herde,
in die Baracken für die Nacht von den Lagerfeuern,
gleich den Feuerschwertern der Hölle
kreuzend die Strahlen der Scheinwerfer.

Und um den Versuch einer Flucht
vergeblich zu machen – finsternes Bild,
bist du mit Eisendrahtgeflechten
in mehreren Stufen umwunden.

Und im Sommer wie im kalten Winter
riskiert der Flüchtling seinen Kopf,
sobald ihn vom MG-Turm die
Wache bemerkt.

Und während der drei Jahre, gleichsam der bösen Sage,
wurde in schweren Alpträumen

¹ Stalag 326 VI K ist die Abkürzung für Stammlager. Zahl und Buchstabe bezeichnen den Wehrkreis Münster. In diesem Stammlager in der Senne waren in der Zeit von 1941 bis 1945 mehrheitlich sowjetische Kriegsgefangene untergebracht.

das Mal,² das mit Farbe aufgeschrieben wurde,
nicht nur einmal auf dem Rücken abgewaschen.
Und der, der überlebte bis ins vierte Jahr,
und wieder in die weite Welt hinausgeht,
der wird, durch das Mal ermüdet,
gekennzeichnet sein viele lange Jahre...

Quelle: Das Lager 326. Augenzeugenberichte, Fotos, Dokumente. Wittekindshof 1988. S.121-122.

² Das Oberkommando der Wehrmacht erließ den Befehl, jeden sowjetischen Gefangenen mit einem nach unten geöffneten spitzen Winkel auf der linken Gesäßhälfte zu kennzeichnen. Allerdings wurde der Plan nie realisiert, da er zu aufwendig war.